

Annalen (zu 1090)⁴³⁾ und die Überschrift zum *Liber contra Wolfelmum* in der Handschrift der Ambrosiana (N 118 sup. fol. 117^v) nennen Manegold von Lautenbach *magister*. Die beharrliche Bezeichnung dieses Manegold als *magister* legt die Vermutung nahe, daß er eine Schule geleitet und hierbei einigen Ruhm erworben hatte.

Die Frage, ob alle diese Erwähnungen eines *magister* Manegold sich auf eine Person beziehen und ob die Bezeichnung des Lautenbachers als *magister* ein Hinweis darauf sein kann, daß Manegold von Lautenbach, ehe er ein geistliches Leben zu führen begann, als weltlicher Lehrer der Philosophie gewirkt hat⁴⁴⁾, wird uns während der ganzen Untersuchung immer wieder beschäftigen.

Diese kargen Aussagen der Quellen über einen Magister Manegoldus reichen aber nicht aus, um bündig nachzuweisen, daß Manegold von Lautenbach der *modernorum magister magistrorum* gewesen ist. Bereits J. A. Endres hat deshalb (zuerst 1901) einen anderen Weg eingeschlagen: er hat an Manegolds Schrift gegen Wolfhelm gezeigt, daß dieser mit dem Kommentar des Macrobius zu Ciceros *Somnium Scipionis* gut vertraut war⁴⁵⁾. In ähnlicher Weise soll hier vorgegangen werden: die beiden Schriften Manegolds von Lautenbach, die unter seinem Namen überliefert sind, sollen genau auf ihre methodischen Eigenarten und ihre theologischen Meinungen hin betrachtet werden, um die Frage zu beantworten, ob dieser Manegold der Lehrer fröhscholastischer Lehrer gewesen sein kann. Es soll versucht werden, die Quellen der Kenntnisse und Anschauungen Manegolds aufzuzeigen, um so einen Eindruck von seiner Bildung und seinen Fähigkeiten zu bekommen. Besonders interessieren werden dabei einmal die Beziehungen zu seinen Zeitgenossen, hauptsächlich Petrus Damiani († 1072) und Bernold von Konstanz, die er beide ausdrücklich als seine Vorbilder erwähnt (*Liber ad Gebhardum* c. 70, MG Lib. de lite [künftig: Ldl.] S. 421, 17 ff.); zum andern sollen seine Kenntnisse der Schriftsteller der alten Kirche und seine Haltung zu ihnen beachtet werden. Da der Lehrer Manegold sicher in Frankreich gewirkt hat, sind die französischen Kathedralschulen, besonders die Philo-

⁴³⁾ Ann. Argentinenses ad a. 1090 (MG SS 17 S. 88, 14 ff.).

⁴⁴⁾ Dann wäre auch der S. 50 Anm. 15 genannte Brief Ivos von Chartres auf Manegold von Lautenbach zu beziehen. — Daß der Titel *magister* einem berühmten Lehrer auch nach seinem Aufstieg zu hohen geistlichen Würden noch beigelegt wird, erweist D. v a n d e n E y n d e, Autour des „Enarrationes in Evangelium S. Matthaei“ attribuées à Geoffroi Babion, Rech. de théol. anc. et méd. 26 (1959) S. 81.

⁴⁵⁾ J. A. E n d r e s, Manegold von Lautenbach, Historisch-politische Blätter für das katholische Deutschland 127 (1901) S. 389 ff.; 486 ff.